Konzeption

Kinder und Familien-

zentrum

Mäusenest

Stand Oktober 2023

Kinder- und Familienzentrum „Mäusenest“

Gerberastraße 15

76228 Stupferich

Telefon: 0721- 96313789

Email: maeusenest@pro-liberis.org

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4

2 Der Träger stellt sich vor 5

2.1 Pro-Liberis gGmbH 5

2.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH 5

3 Das Mäusenest 7

3.1 Öffnungszeiten/ Betreuungsformen/ Schließzeiten 8

3.2 Elternbeitrag 8

3.3 Räumlichkeiten 8

3.4 Verpflegung 11

- Hygiene 12

3.5 Gesundheit 12

- Gesundheitsvorsorge 12
- Akute Erkrankungen 12
- Ansteckende Krankheiten 12
- Medikamentenvergabe 13
- Allergien 14

3.6 Das Team 14

3.7 Besetzungsampel 15

4 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit 16

4.1 Bild vom Kind 16

4.2 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags 17

4.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit 18

4.4 Schwerpunkte 19

- Gruppenübergreifendes Arbeiten 19
- Naturpädagogik 19
- Bewegung 21
- Kreativität 21

- Sprache 22
- Gewaltfreie Kommunikation 23
- Gesundheitserziehung und Ernährung 23
- Freies Spielen 24
- Partizipation 24
- Sexualpädagogik 25

4.5 Rituale und Strukturen 26

- Tagesabläufe 27
- Wochenplan Zwergmäuse 28
- Wochenplan altersgemischte Gruppe 28

4.6 Eingewöhnungsmodell 28

- Grundphase (etwa drei Tage) 29
- Trennungsversuch (4.Tag) 29
- Stabilisierungsphase 30
- Schlussphase 30

4.7 Entwicklungsgespräche und Entwicklungsdokumentation 31

4.8 Portfolio 31

4.9 Vorschularbeit 32

5 Elternarbeit 33

5.1 Elternbeirat 34

6 Veranstaltungen, Feste, Feiern 35

- Grundsätze Beschwerdemanagement 38
- Wünsche an die Eltern / Vorgehensweise bei einer Beschwerde 39
- Grundverständnis 39

1 Vorwort

Die vorliegende Konzeption des KiFaZ Mäusenest wurde gemeinsam mit dem pädagogischem Fachpersonal erarbeitet. Sie stellt die Grund- und Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit dar.

Die Konzeption führt unsere Schwerpunkte auf, welche für Kinder, deren Eltern, pädagogischen Fachkräften, Träger und die Öffentlichkeit von wichtiger Bedeutung sind.
Ziel der Konzeption ist es, den Kindern eine individuelle Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewähren.

Die vorliegende Konzeption verschafft den Eltern und der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit und unterstützt die Motivation einer Erziehungspartnerschaft mit den pädagogischen Fachkräften einzugehen. Den pädagogischen Fachkräften dient die Konzeption zur Orientierung und zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und deren Rahmenbedingungen. Für den Träger dient sie als Instrument der Qualitätssicherung.
Die Konzeption verschafft Verbindlichkeit und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie wird stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert oder ergänzt.

An wen richtet sich die Konzeption?

Unsere Konzeption richtet sich in erster Linie an alle Eltern der Einrichtung, sowie Eltern, die Interesse an unserer Einrichtung haben. Niedergeschrieben sind darin Ziele, Strategien und Maßnahmen, welche uns ermöglichen eine gute pädagogische Arbeit zu leisten. Wir als pädagogische Fachkräfte reflektieren unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen, um ihre Aktualität zu gewährleisten. Außerdem erlangen wir somit ein Höchstmaß an Förderung und Unterstützung, sowie Sicherheit und Orientierung für die Kinder. Zudem richtet sich unsere Konzeption an alle Mitarbeiter der Einrichtung.

2 Der Träger stellt sich vor

Pro-Liberis gGmbH
G.-Braun-Straße 14
76187 Karlsruhe
Tel: 0721 90981180
info@pro-liberis.org

2.1 Pro-Liberis gGmbH

Pro-Liberis (lat. „Für Kinder“)
Die Pro-Liberis gGmbH betreibt mehrere Kinder- und Familienzentren, Kindertagesstätten und Kinderkrippen in der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe.
Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
Seit dem 28.11.2007 ist die Pro-Liberis gGmbH anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII.

2.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild:

Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes.

In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeiter/innen.
Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann. Ein respektvoller Umgang ist die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Wir wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.

Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den Erzieher/innen so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Erzieher/innen als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.

Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.

Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Die Eltern und Erzieher/innen arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.

Wir fördern unsere Mitarbeiter/innen in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.

3 Das Mäusenest

KiFaZ Mäusenest
Gerberastraße 15
76228 Stupferich

Büro: 0721/ 96313789
Feldmäuse: 0721/ 96313790
Zwergmäuse: 0721/ 96313791

E-Mail: maeusenest@pro-liberis.org

Seit April 2017 gibt es das KiFaZ Kita Mäusenest in Stupferich. Unsere kinderfreundliche Einrichtung entstand aus dem Umbau eines ehemaligen Wohnhauses mit einer Scheune. In unserer Einrichtung können insgesamt bis zu 31 Kinder im Alter von zwei Monaten bis zum Schuleintritt, verteilt auf zwei Gruppen (eine altersgemischte Gruppe und eine Krippengruppe) betreut werden. Das Einzugsgebiet umfasst zum größten Teil Stupferich und weitere umliegende Stadtteile wie Hohenwettersbach, Durlach, Palmbach sowie die Stadt Karlsruhe. Die Kita liegt am Ortsrand des Karlsruher Stadtteils Stupferich in einem Wohngebiet. Eine Bushaltestelle (Haltestelle Gerberastraße) ist innerhalb von fünf Minuten Fußweg zu erreichen. Der Garten der Kindertagesstätte liegt direkt an einem großen Feld, welches an mehrere Wiesen angrenzt. Die tolle Lage der Kindertagesstätte bietet den Kindern sehr viele Möglichkeiten für Besuche in der Natur.

3.1 Öffnungszeiten/ Betreuungsformen/ Schließzeiten

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 07:30 – 16:30 Uhr

Betreuungsangebot:
Ganztagesbetreuung: 07:30 – 16:30 Uhr

Schließzeiten:
Die Kindertagesstätte hat zwischen 20 und 25 Schließtage pro Kindergartenjahr. Diese verteilen sich über die Weihnachts- und Sommerferien des Landes Baden-Württemberg und können noch weitere Schließtage angelehnt an die Ferien des Landes Baden-Württemberg umfassen. Außerdem hat die Einrichtung über das Jahr verteilt zwei pädagogische Tage, an diesen ebenfalls keine Betreuung stattfindet. Der jeweils gültige Schließplan kann in der Kita eingeholt werden. Jeweils zu Beginn des neuen Kitajahres im September werden die Schließtage für das kommende Kalenderjahr festgelegt.

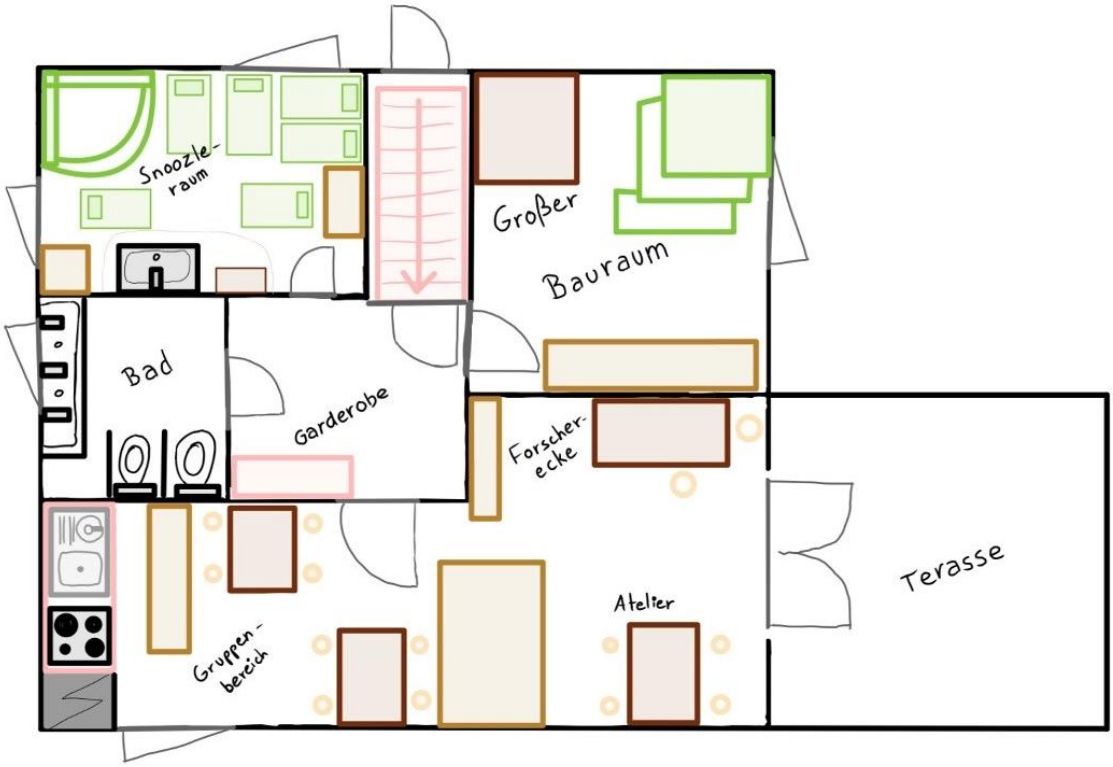
3.2 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag ist in der Beitragsordnung hinterlegt und kann jederzeit in der Kindertagesstätte sowie auf der Website www.pro-liberis.org eingesehen werden.

3.3 Räumlichkeiten

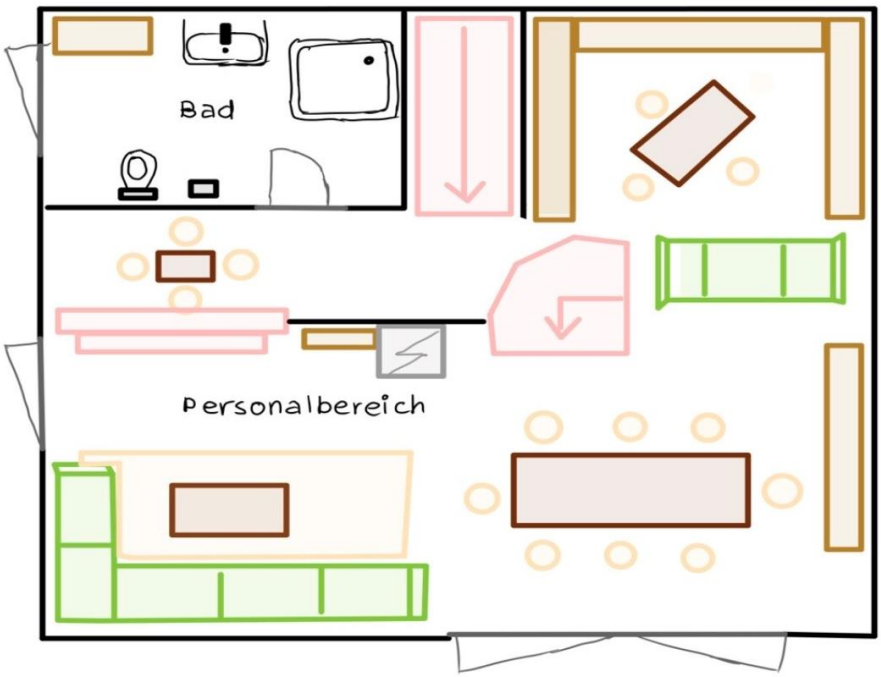
Im KiFaZ befindet sich im Erdgeschoss die Krippengruppe. Diese verfügt über einen Ess- und Spielraum mit direkt angrenzendem Schlafraum, sowie einem eigenen Waschraum mit Kinder-WC, Waschbecken, Wickelbereich und Dusche. Angrenzend an den Eingangsbereich mit Flur, befindet sich auf der rechten Seite ein Personal-WC. Das Frühstück, Mittagessen sowie der Snack werden gemeinsam von allen Kindern in der Küche eingenommen.
Der Gruppenraum der Krippe befindet sich im neu ausgebauten Anbau und bietet durch die individuelle Gestaltung ausreichend Platz für Spiel, Bewegung, Rückzug und Freiraum.

Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Haselmäuse. Hier befindet sich ein Gruppenbereich, inkl. Küche, ein Bad und ein Schlafraum. Zudem haben sie eine kleinere, eigene Terasse und einen großen Bauraum. Im Gruppenbereich befindet sich eine Atelierecke und eine kleine Forscherecke für kleine Experimente.



Im ersten Obergeschoss befindet sich die altersgemischte Gruppe der Feldmäuse. Der Zugang gelangt über einen Treppenaufgang inklusive angrenzender Terrasse im Gartenbereich. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem Eingangsbereich mit großer Garderobe, einem Gruppenbereich mit Leseecke, Atelier, Bauecke, einem Essbereich mit Küche, einem Rollenspielraum, einem Forscherbereich für die kleinen Entdecker und einem Waschbereich für die Kinder.

Im Dachgeschoss befindet sich der Personalbereich mit Pausenraum, ein weiterer Lagerbereich für Materialien und ein Personalbad. Hier finden Besprechungen und Planungen des Teams, sowie Eltern- und Aufnahmegespräche statt.



Direkt an das Gebäude grenzt ein großes Außengelände mit mehr als 450 m² Fläche. Da sich die Kita direkt am Feld und in sehr ländlicher Umgebung befindet, legen wir großen Wert auf ein naturnahes Außengelände und verzichten auf festinstallierte Spielgeräte. Dieses wurde auf Grundlage der kognitiven Architekturpsychologie gestaltet und ist inhaltlich angelehnt an das Konzept von Gerd Schäfer. Der Außenbereich beinhaltet einen Matschplatz, einen Sandsee, einen Kletterbaum, einen Bauerngarten, einen Hochstand, eine Lichtung, die als Bühne dienen kann, Weidentipis, zwei gepflasterte Terrassen sowie einen Duft- und einen Sinnesgarten. Des Weiteren verfügt der Garten über drei Hochbeete und ein Holzxylophon.

3.4 Verpflegung

Mahlzeiten

Alle Kinder erhalten in der Kindertagesstätte ein Frühstück, welches frisch von den Erzieher/innen zubereitet wird. Hierbei variieren wir zwischen Wurst-und Käsespezialitäten, vegetarischen Aufstrichen und Cerealien.

Das Mittagessen wird vom Catering-Service „Freshfood“ geliefert und besteht teilweise aus Bio-Komponenten. Bei der Auswahl des Menüs achten die Krippenerzieher/innen auf ein abwechslungsreiches Angebot. Bei der altersgemischten Gruppe werden die Kinder bei der Auswahl des Mittagessens miteinbezogen, indem jede Woche ein anderes Kind das Essen gemeinsam mit einem/r Erzieher/in bestellt. Bei der altersgemischten Gruppe wird zudem jeden Tag vor dem Mittagessen besprochen, welche Lebensmittel im Essen zubereitet worden sind und woher diese stammen. Am Nachmittag gibt es für alle Ganztageskinder noch ein Snackangebot. Wir reichen zu jeder Mahlzeit Obst und Gemüse in Bio- und Demeter Qualität.

Im KiFaZ Mäusenest sind frische Nahrungsmittel von großer Bedeutung. Deshalb beziehen wir unser Brot von der Bäckerei „Visel“ sowie Fleisch- und Wurstwaren von der Metzgerei „Kunz“ in Stupferich.

Das pädagogische Personal baut mit den Kindern auch eigene Nahrungsmittel an, um so den Kindern zu vermitteln, wo Lebensmittel herkommen, wie sie entstehen und wachsen.

Außerdem nimmt die Einrichtung an den EU-Förderprogrammen Schulfrucht und Schulmilch teil. Dadurch erhalten wir wöchentlich eine frische Lieferung an Obst und Gemüse in Bio und Demeter Qualität des Gärtnerhofs Decker sowie Milch der Firma Amorebio. Ergänzt wird das Verpflegungsangebot durch gemeinsame Koch- und Backtage, welche auch das gemeinsame Einkaufen einschließen.

Hygiene

Unsere Kita stellt für die Kinder jeden Alters diverse Hygiene- und Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Taschentücher, etc.) zur Verfügung. Wir nehmen Rücksicht auf Allergien und Unverträglichkeiten und ermöglichen den Eltern geeignete Pflegeprodukte (z.B. Wundcremes etc.) selbst mitzubringen.

3.5 Gesundheit

Gesundheitsvorsorge

Bei der Aufnahme des Kindes ist von den Eltern eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, aus der sich ergibt, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten und Läusen ist und die Eltern über den altersentsprechenden Impfschutz durch den Kinderarzt beraten wurden. Das Datum der Bescheinigung darf bei der Aufnahme des Kindes nicht älter als 10 Tage sein.

Akute Erkrankungen

Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Tritt eine Erkrankung oder ein Verdacht einer Erkrankung während des Besuchs in der Kita auf, werden die Eltern benachrichtigt. Die Eltern verpflichten sich, ihr Kind unverzüglich abzuholen bzw. abholen zu lassen. Leidet das Kind unter Fieber, darf es nach Abklingen des Fiebers die Einrichtung 48 Stunden nicht besuchen. Auch beim Auftreten von Durchfall und Erbrechen kann die Einrichtung erst nach 48 Stunden symptomfrei wieder besucht werden.

Ansteckende Krankheiten

Ansteckende Krankheiten verbreiten sich vor allem in einer Kita rasant. Um die gesunden Kinder und Erzieher zu schützen, sodass der Kita-Betrieb aufrechterhalten werden kann, bitten wir alle Eltern um einen sensiblen Umgang mit diesem Thema.
Informationen über aktuelle Krankheiten findet ihr in den Eingangsbereichen.

Das Kind muss mindestens 48 Stunden symptom- und medikamentenfrei sein, bevor es die Kita wieder besuchen kann. Vor Wiedereintritt in die Kita bitten wir darum, Rücksprache mit der jeweiligen Gruppe zu halten.

Bei ansteckenden Erkrankungen des Kindes oder eines anderen Familienmitgliedes seid ihr dazu angehalten sofort die Kita-Leitung zu informieren.

Die Leitung der Kita ist gesetzlich dazu verpflichtet, das Auftreten von Infektionskrankheiten im Sinne von §34 Infektionsschutzgesetz (IfSG) dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden.

Das Kind darf, wenn es an einer der in §34 Abs. 1 IfSG genannten Krankheiten (z.B. COVID-19, bakterielle Bindehautentzündung, Magen-Darm-Erkrankung, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Keuchhusten, Kopfläuse, Ringelröteln, Röteln, Scharlach, Windpocken) erkrankt ist, die Kita erst dann wieder besuchen, wenn die Eltern eine schriftliche Bescheinigung des behandelten Arztes vorlegen, aus der sich ergibt, dass keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Die Kita behält sich vor, auch bei Auftreten anderer Infektionskrankheiten im Einzelfall eine ärztliche Bescheinigung zu verlangen, aus der sich ergibt, dass keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Dies gilt auch, wenn der Verdacht einer Erkrankung im Sinne des §34 IfSG besteht.

Die durch die Erstellung der ärztlichen Bescheinigung entstehenden Kosten sind von den Personensorgeberechtigten zu tragen.

Zudem behalten wir uns vor, Kinder mit auffälligen Symptomen von ansteckenden Krankheiten sofort abzuholen, um dies beim Kinderarzt abklären zu lassen.
Kinder mit erhöhter Temperatur bzw. Fieber ab 38° Grad, Durchfall oder Erbrechen, sowie undefinierbaren Hautausschlägen müssen mindestens 48 Stunden symptom- und medikamentenfrei sein, ggf. sollte ein ärztlicher Rat eingeholt werden. Erst dann kann das Kind die Kita wieder besuchen
Auffällige Symptome sind für uns auch allgemeines Unwohlsein, z.B. Teilnahmslosigkeit, Trägheit, passives Spielverhalten und emotionale bzw. seelische Beschwerden!

Medikamentenvergabe

In der Kita werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht. Ausnahmeregelungen können im Einzelfall getroffen werden. Die Eltern verpflichten sich die Kita über die Art der Erkrankung sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Verabreichung aufzuklären.

Des Weiteren werden verschiedene Medikamente nur dann verabreicht, wenn eine ärztliche Verordnung vorliegt.

- **Allergien**

Bei Allergien des Kindes sind die Eltern verpflichtet, diese umgehend der Kita-Leitung zu melden. Die Allergie wird durch eine ärztliche Bescheinigung bestätigt, diese klar die Symptome der Allergie auflistet. Sollte das Kind gegen die Allergie Medikamente erhalten, müssen diese der Einrichtung schriftlich mitgeteilt werden, um im Falle auftretender Nebenwirkungen entsprechend reagieren zu können.

3.6 Das Team

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Mindestpersonalschlüssel des KVJS und richtet sich nach der pädagogischen Notwendigkeit.

Alle Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Sozialpädagogen oder anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs. 2.
Alle Einrichtungen der Pro-Liberis gGmbH werden als Ausbildungsstätte gesehen und bieten daher jährlich mehrere Ausbildungsplätze an. In der Kindertagesstätte Mäusenest können Kinderpfleger/innen sowie Erzieher/innen sowohl in der klassischen Ausbildung als auch in der PIA-Ausbildung ausgebildet werden.

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Teammitgliedern gewährleisten zu können, findet täglich ein kurzer Austausch, sowie im Wechsel alle zwei Wochen eine Teamsitzung innerhalb der Gruppen und ein Gesamtteam statt. Hier wird die pädagogische Arbeit besprochen, Informationen ausgetauscht und das Miteinander im Team gepflegt. Jedes einzelne Teammitglied bringt Interessen und Vorlieben mit ein oder nimmt an Fortbildungen teil, durch welche es weitergebildet wird. Durch die enge Zusammenarbeit gelingt es dem Team, die Fähigkeiten eines jeden Mitarbeiters in die pädagogische Arbeit einzubringen und so optimal zu nutzen.

Zusätzlich werden pädagogische Tage genutzt, um beispielsweise das Qualitätsmanagement umzusetzen oder pädagogische Inhalte aufzubereiten.

Der jährliche Betriebsausflug trägt zur Verbundenheit der Mitarbeiter bei und fördert so Zusammenhalt, Vertrauen und Spaß.

3.7 Besetzungsampel

Bei Krankheitswellen innerhalb der Einrichtung, kann es auch beim pädagogischen Personal zu Ausfällen kommen. Daher haben wir für Personalengpässe die sogenannte Besetzungsampel integriert. Sie dient dazu den Personalstand den zu betreuenden Kindern anzupassen sowie die Aufsichtspflicht gegenüber den Kindern gewährleisten zu können.

Rote Besetzungsampel = Hoher Personalengpass: Eine Reduzierung der Öffnungszeiten ist notwendig. Das zur Verfügung stehende Personal kann die aktuellen Kinderzahlen nur von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr betreuen. Im Notfall kann es zur Gruppenschließung kommen.

Gelbe Besetzungsampel = Personalengpass: Eine Reduzierung der Öffnungszeiten ist notwendig. Das zur Verfügung stehende Personal kann von 07:30 Uhr bis 15:30 Uhr die Betreuung gewährleisten.

Grüne Besetzungsampel = kein Personalengpass: Der Personalschlüssel entspricht der aktuellen Kinderanzahl. Die Kinder können zu den regulären Öffnungszeiten von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr betreut werden.

4 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Bild vom Kind

In unserer Einrichtung wird jedes Kind als einzigartiges Individuum wahrgenommen und als gleichwertiger Mensch gesehen, mit dem wir auf einer Ebene stehen. Jedes Kind trägt eine einmalige und unverwechselbare Persönlichkeit in sich, die sich in der Kindertagesstätte frei entfalten darf. Eine wichtige Voraussetzung hierfür sehen wir in der Vertrauensbasis zwischen den Erzieher/innen und den Kindern. Jedem Kind wird daher so viel Zeit entgegengebracht wie es für sich und seine Entwicklung braucht.

Unser Bild vom Kind spiegelt die Ansicht, dass Kinder von Geburt an mit allen nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet sind. Kinder sind neugierig, lernwillig und wollen sich aus innerem Antrieb die Wirklichkeit selbst aneignen und die Welt verstehen lernen. Die Erwachsenen geben den Kindern dabei Hilfestellung, ihrem natürlichen Wissensdrang nachzukommen. Die Erzieher/innen geben Impulse und Anreize, um die bereits vorhandene Freude am Lernen der Kinder anzuregen. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung sehen wir ebenfalls von Beginn an bei Kindern als vorhanden. Damit diese auch zum Einsatz kommt, soll den Kindern schon im frühen Alter die Möglichkeit zur freien Entscheidung gegeben werden.

Die Kinder unserer Einrichtung sollen die Möglichkeit haben, sich frei zu entfalten und sich nach ihrem eigenen Rhythmus entwickeln. Sie sollen zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen und bekommen von uns dafür die Unterstützung, die sie brauchen. Der Alltag in unserer Kindertagesstätte sieht vor, die Kinder mit in das Geschehen einzubeziehen. Sie dürfen den Alltag mitgestalten, sich aktiv daran beteiligen und haben ein Mitspracherecht. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dieser Ansatz sieht es vor, die pädagogische Arbeit immer neu nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Unser Alltag ist geprägt von den Ideen der Kinder. Der Tagesablauf und die Wochenstruktur wird von den pädagogischen Fachkräften festgelegt und bietet so einen Rahmen für die Kinder. Innerhalb dieses Rahmens greifen wir Ideen, Impulse und Interessen der Kinder auf und integrieren sie in den Alltag.

Im Morgenkreis und durch Beobachtungen und Gespräche im Alltag findet die Themenfindung für Projekte statt. Gezielte Angebote oder Impulse beruhen auf intensiven Beobachtungen der Kindergruppe oder auch auf Interessen eines einzelnen Kindes.

Dies ist der grundlegende Baustein für ein bedürfnis- und interessenorientiertes Arbeiten. So vermitteln wir den Kindern ein wichtiger Teil der Gemeinschaft zu sein und bringen ihnen Wertschätzung entgegen.

Der Situationsorientierte Ansatz beinhaltet auch den Aspekt der Partizipation. Doch was genau steckt hinter diesem Begriff? Partizipation bedeutet, Kinder alters- und entwicklungsangemessen miteinzubeziehen und sie selbst entscheiden zu lassen. Den Kindern werden nicht einfach Regeln oder Normen von den Erzieher/innen vorgehalten, sondern sie werden gemeinsam mit ihnen erarbeitet. Auch die Bestandteile des Morgenkreises, des nächsten Projektes oder die Gestaltung des Tages wird mit den Kindern gemeinsam besprochen und entschieden.

Wir sehen Kinder als eigenständige, kompetente Persönlichkeiten an, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Kinder teilhaben lassen bedeutet allerdings nicht, dass sie keine Regeln und Konsequenzen erfahren. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Im KiFaZ Mäusenest wird mit liebevoller Konsequenz gearbeitet. Die Kinder erfahren ebenso wie Wertschätzung, Akzeptanz und Zuneigung auch Konsequenzen, Regeln und gelebte Werte und Normen.

4.2 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes bietet der Orientierungsplan Baden-Württemberg in seiner jeweils gültigen Fassung.

„Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, legt aber seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Die Leitfragen sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?". Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (…) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.“ [1]

[1] Kindergärten Baden-Württemberg: http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Bildungs_+und+Entwicklungsfelder (20.10.2016)

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religionen

Des Weiteren werden im Orientierungsplan grundlegende Aspekte aufgeführt die Kinder von Geburt an ermöglicht werden sollen:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- Die Welt entdecken und verstehen
- Sich ausdrücken und verständigen
- Mit anderen leben

Zur pädagogischen Arbeit in diesen Feldern werden im Orientierungsplan Impulse und Hilfestellungen für einen förderlichen Umgang mit den Kindern gegeben. Eine individuelle Bildungswelt der Kinder entsteht durch die Verbindung dieser Entwicklungsfelder und die dadurch entstehenden unterschiedlichen Lernanreize.

Wir lassen alle Bildungs- und Entwicklungsfelder in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen. Das Team greift die Erziehungs- und Bildungsmatrix des Orientierungsplans auf und erarbeitet Konzepte, um die im Plan formulierten Fragen zu den einzelnen Feldern und Motivationen in der pädagogischen Arbeit umzusetzen.

4.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Einige Elemente unserer Pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig und werden im Folgenden differenziert aufgeführt:

- Wir erziehen die Kinder zur Selbständigkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Wir geben den Kindern Raum von Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Entfaltung.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.
- Wir nehmen die Kinder ernst und sehen sie als individuelle Persönlichkeiten.

- Wir stehen mit allen Eltern in einer Erziehungspartnerschaft, bei der das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.
- Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Ideen umzusetzen.
- Wir treffen gemeinsam mit den Kindern Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, angelehnt an ihren individuellen Entwicklungsstand. So haben Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung (Partizipation).
- Wir legen Wert auf eine gute Gruppengemeinschaft, bieten die dafür notwendigen Rahmenbedingungen und sehen uns hierbei als Vorbild.
- Wir fördern die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und ermutigen sie dazu, sich auszudrücken in all ihren umgänglichen Formen.
- Wir fördern den Umgang mit Natur und vermitteln ein Gespür für natürliche Prozesse, indem wir diese gemeinsam mit den Kindern wahrnehmen, beobachten und begleiten.

4.4 Schwerpunkte

Aufgrund der wunderschönen Lage der Kita, direkt angrenzend an Felder, Wiesen und Wälder, liegt der Hauptschwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Naturpädagogik.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Um dem Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder nachkommen zu können, brauchen sie Begegnungen und Lernerfahrungen mit unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen. Deshalb arbeiten wir täglich gruppenübergreifend. Begegnungen zwischen den Gruppen finden im Garten oder nach der Snackzeit statt. Außerdem führen wir gruppenübergreifende Projekte durch, diese sich im Alltag beider Gruppen wiederspiegeln.

Naturpädagogik

„Die Kinder sollen von der Natur und über die Natur lernen.“

Naturpädagogik bedeutet nicht nur, der Natur nah zu sein, sondern auch, diese ganzheitlich zu entdecken, zu erfahren und zu erleben. Integriert in unseren Alltag bieten wir den Kindern die Möglichkeit viele unterschiedliche Berührungspunkte mit der Natur zu erleben.

Regelmäßige Wald- und Wiesentage, Spaziergänge und unser großzügiges, selbst bepflanztes Außengelände bieten Möglichkeiten, die Natur auf ganz unterschiedliche Weise zu erleben. Tägliche Aufenthalte im Freien gehören hierbei zu unserem Alltag.

An unseren Waldtagen können die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Wald mit seiner Pflanzenvielfalt und den unzähligen Tierarten entdecken. Es werden Hütten und Tipis aus den umliegenden Ästen gebaut, unterschiedliche Materialien gesammelt und erforscht, neue Wege erkundet und gestaltet. Hier setzen wir der Fantasie der Kinder keine Grenzen.
Auf unserem Außengelände beteiligen sich die Kinder aktiv an der Bepflanzung und der Pflege des Gartens. Neben Blumenbeeten, einem Gemüsebeet, Bäumen, Büschen, einem Matschplatz und Sandsee fließen auch hier Wünsche und Ideen der Kinder mit ein. Unterstützt wird das Team hier durch eine Naturpädagogin, die einmal wöchentlich mit den Kindern in der Natur arbeitet.

Außerdem kooperieren wir mit „Bee-my-world“, einem Unternehmen, welches sich für den Schutz der Bienen einsetzt und Bienenvölker an verschiedene Standorte bringt. Eines dieser Bienenvölker hat in der Nähe unseres Kirschbaumes einen Platz gefunden. So haben die Kinder die Möglichkeit den Bienen beim Arbeiten zuzusehen und können verschiedene Prozesse beobachten.

Wir möchten den Kindern durch unseren naturpädagogischen Schwerpunkt folgende Kompetenzen vermitteln:

- Natur bewusst zu erleben
- Flora und Fauna zu achten und pfleglich mit ihr umzugehen
- Artenkenntnis zu erhalten
- Ökologische Zusammenhänge zu verstehen
- Naturprozesse und Artenvielfalt zu entdecken
- Kreisläufe in der Natur zu beobachten
- Respekt vor Natur und Umwelt zu erlernen
- Nachhaltig zu denken und zu handeln
- Einen angemessenen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu erlernen
- Wetter und Jahreszeiten zu erleben

- **Bewegung**

Wir sehen Bewegung als einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung eines positiven Körpergefühls und des seelischen und körperlichen Wohlbefindens. Mit unserem weitläufigen Außengelände und den unterschiedlich gestalteten Räumlichkeiten mit Podesten und Hochebenen steht den Kindern dauerhaft die Möglichkeit zur Verfügung ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Auch an unseren Wald- und Wiesentagen und längeren Spaziergängen können sich die Kinder an neuen Bewegungsmöglichkeiten erproben.

Neben diesen Angeboten, bieten die Erzieher/innen gezielte Aktivitäten an, um die Fein- und Grobmotorik, das Körperbewusstsein und den Gleichgewichtssinn der Kinder zu stärken und weiter zu entwickeln. Bewegung ist ein elementares Bedürfnis der Kinder, welches auch die körperliche Gesundheit fördert. Durch stetige neue Herausforderungen, die die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang bewältigen, erlangen sie zunehmend Bewegungssicherheit, entwickeln ein gutes Körpergefühl und steigern ihr Selbstbewusstsein.

Um den Kindern ein möglichst großes Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten anbieten zu können, haben wir zum einen bewegungsanregende Piklerelemente für den Innenbereich und zum anderen vielfältige Bewegungsmaterialien, die für den Außenbereich eingesetzt werden können.

Im Weiteren nutzen wir in Kooperation mit einem Sportverein einmal wöchentlich die Turnhalle der Grundschule Stupferich. Hier können wir alle Geräte nutzen, neue Herausforderungen und Lernumgebungen für die Kinder schaffen und so zur Ausbildung der Motorik beitragen.

- **Kreativität**

Jede Gruppe verfügt über einen Mal- und Bastelbereich, in welchem sich die Kinder frei entfalten können. Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien können sich die Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Ebenso wird der künstlerische Umgang als eine Form des Denkens mit den Mitteln und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung angesehen. Kinder verarbeiten während dem Gestalten ihr Erlebtes, versuchen so die Welt besser zu verstehen und verleihen ihren Gedanken Ausdruck.

Hierzu stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung:

- Wasser- und Fingerfarben

- Holz- und Wachsmalstifte, Kreide, Erdfarben
- Alltagsmaterialien wie Korken, Watte, Knöpfe, Klorollen, Joghurtbecher etc.
- Naturmaterialien wie Federn, Steine, Muscheln, Holzstücke, Tannenzapfen, Äste etc.
- Scheren
- Unterschiedliches Bastelpapier
- Unterschiedliche Klebstoffe

Die Kinder können sich, je nach Alter, frei an den Materialien bedienen und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

- **Sprache**

Sprache ist das Tor zur Welt. Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Sprache ist Bestandteil von gewaltfreier Kommunikation und alltäglichen Handlungen, worauf wir in unserer Kita großen Wert legen. Eine zusätzliche Art der Kommunikation ermöglicht den Kleinsten, sich auch ohne Sprache auszudrücken. Wir arbeiten hier mit der „Zwergensprache“, welche durch Gebärden die jeweilige Bedeutung sichtbar macht. Das pädagogische Fachpersonal begleitet das eigene Sprechen mit entsprechenden Gesten. Die Kinder lernen so, die Bedeutung der Gesten, so dass sie ohne Worte kommunizieren können.

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen (Eltern, Großeltern, Erzieherin...), die sich ihnen zuwenden die ihnen wichtig sind und im Versuch, die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren. Sprachförderung bedeutet zunächst eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören, und ihre Sprache weiterentwickeln können, im Kontakt mit anderen Kindern und der Sprachförderkraft.

Die Bildungs- und Erziehungsziele zur Sprachförderung beinhalten die Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen. Neugierde wecken, Freude erhalten und Interesse aufrechterhalten sind Bestandteile bei der Spracherweiterung und- förderung. Vielfältige Erfahrungen rund um Buch- und Erzählgeschich-

ten fördern das Sprachverständnis. Zum Beispiel verwenden wir im Mäusenest das Kamishibai, ein großes Erzähltheater. Hier werden die Kinder zum aktiven Sprechen angeregt, neues zu entdecken und durch eigene Erzählungen die Geschichte zu ergänzen und zu erweitern.

Unser Sprachprojekt auch genannt “Sprachmäuse” unterstützt die Kinder in der Sprachentwicklung auf spielerische Weise. Dieses Programm führt die Kinder an die Sprachfähigkeit heran, welche sie später auch in der Schule benötigen.

- **Gewaltfreie Kommunikation**

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit der gewaltfreien Kommunikation, wobei die gewaltfreie Kommunikation weniger eine Methode ist, sondern vielmehr eine Haltung. Das Modell der gewaltfreien Kommunikation besteht aus vier Komponenten, diese uns das Handwerkszeug für die wertschätzende Kommunikation vermitteln:

- Beobachtung (Was geschieht? Ohne zu bewerten)
- Gefühle (Wie fühlen wir uns?)
- Bedürfnisse (Welche Bedürfnisse stehen hinter den Gefühlen?)
- Bitten (Was wollen wir von dem anderen, was unsere gemeinsame Lebensqualität verbessert?)

Die Grundannahmen der wertschätzenden Kommunikation lauten:

- Jeder Mensch strebt nach der Erfüllung seiner Bedürfnisse. Dadurch wird sein Verhalten bestimmt.
- Die eigenen Bedürfnisse sind genauso wichtig, wie die der anderen.
- Menschen tragen gern zum Wohle anderer bei, wenn sie es freiwillig tun.
- Jede Form von Vorwurf, Angriff und Urteil ist Ausdruck unerfüllter Bedürfnisse.
- Menschen handeln nicht GEGEN andere, sondern FÜR ihre Bedürfnisse.

Diese Annahmen und Komponenten helfen uns Konflikte sachlich und neutral mit den Kindern zu besprechen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen bzw. Kompromisse einzugehen.

- **Gesundheitserziehung und Ernährung**

Uns ist es ein wichtiges Anliegen den Kindern zu vermitteln, was Gesundheit bedeutet. Hierzu gehört eine gute Köperhygiene, gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und das seelische Wohlbefinden.

Im Alltag bringen wir den Kindern die Grundsätze der Körperpflege und Hygiene bei. Auch der Bereich Bewegung wird bei uns gelebt. Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen wir besonders viel Wert und beziehen daher die Kinder bei der Essensbestellung oder der Lebensmittelauswahl sowie beim Backen und Kochen mit ein. Beim Mittagessen achten wir auf einen abwechslungsreichen Speiseplan.

- **Freies Spielen**

Das freie Spielen ist im Mäusenest ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Dieses Spiel darf im Gruppenraum oder in den verschiedenen Bildungsbereichen von den Kindern ausgeführt werden. Während des freien Spiels haben die Kinder durch Ausprobieren, Wiederholen und Nachahmen die Möglichkeit verschiedene Fähigkeiten zu erwerben, auszubauen oder zu vertiefen. Kinder profitieren auch vom gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern und Erzieher/innen durch Beobachtung und Interaktion findet dadurch das Ko-Konstruktive Lernen statt. Außerdem bietet das Freispiel Raum für Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Zudem bietet es den pädagogischen Fachkräften eine gute Möglichkeit die Kinder zu beobachten und Entwicklungsschritte zu dokumentieren.

Ziele unseres Schwerpunktes „Freies Spielen“ sind:

- Erwerb von Kompetenzen wie Kommunikation, Ausdauer, Geduld, Konzentration, Kreativität und Rücksichtnahme
- Bedeutung von Vorbild sein und Lernen Verantwortung zu übernehmen
- Anregen der Phantasie und Umgang mit Langeweile
- Bewältigung von Problemen und Konflikten
- Finden der eigenen Rolle und des Platzes in der Kindergruppe

- **Partizipation**

Für Kinder ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig, ernst genommen zu werden. Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht.
Partizipation bedeutet, dass Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Sie sollen lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, sowie ihre Meinung wichtig ist. Dadurch erlernen sie Eigenständigkeit und bauen Selbstvertrauen auf. Partizipation bedeutet nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge

kommt, denn auch andere haben ihre Bedürfnisse und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen.

Mitentscheidungsprozesse sind abhängig vom Alter und Entwicklungsstand, daher ist es die Aufgabe der Erzieher/innen Äußerungen zu erkennen und Bedürfnisse zu identifizieren. Die Kinder erleben in unserer Einrichtung entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnis. Dies geschieht im Alltag in Form von Freiräumen, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend Mitbestimmung erfahren und auch üben können. Die Kinder werden mit in das Alltagsgeschehen eingebunden und können hier ihre eigenen Ideen und Wünsche miteinbringen.

Partizipation erfahren die Kinder der altersgemischten Gruppe im täglich stattfindenden Morgenkreis, der wöchentlichen Kinderkonferenz, bei der Planung des Tagesablaufs und der Ausruhzeit. Außerdem beziehen wir die Kinder bei der Essensbestellung, der Umgestaltung der Gruppenräume und bei Angeboten oder Projekten mit ein. Grundsätzlich entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern und lassen ihre Ideen und Wünsche miteinfließen.

Der Krippengruppe und den jüngeren Kindern der altersgemischten Gruppe ist es nicht immer möglich sich mit Worten zu äußern. Hier steht Beobachtung im Vordergrund. Womit spielen die Kinder sehr gerne? Welche Bereiche werden gemieden? Was beschäftigt die Kinder Zuhause? Hier finden die Erzieher/innen im Austausch mit den Eltern und anhand von genauer Beobachtung heraus, welche Bedürfnisse und Interessen jedes einzelne Kind hat.

Sexualpädagogik

Sexualpädagogik beinhaltet nicht nur Körpererfahrung, sondern auch Identitätsfindung und Gefühlswahrnehmung.

In unserer Einrichtung wollen wir Kindern die Möglichkeit geben in einem geschützten Rahmen ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse gegenüber jedem Bereich der Sexualpädagogik erfahren und ausleben zu können.

Die Kinder nehmen dabei Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen wahr. Sie beginnen Kleidung, Farben und Spielsachen nach Geschlechtern einzuordnen, um durch sol-

che Strukturen die Welt besser zu verstehen und sich selbst einordnen zu können. Wichtig ist es dabei, den Kindern Individualität und Vielfalt jedes einzelnen Menschen zu vermitteln, so dass sie sich kein „Schubladendenken“ aneignen. Jedes Kind hat die gleiche Chance zu sein, wie es möchte. Zu tragen und zu spielen, was sie möchten. Es gibt keine geschlechtsspezifischen Zuschreibungen, Grenzen und Regeln. Jedes einzelne Kind wird so akzeptiert und respektiert, wie es ist, egal ob es als Junge gerne einen Rock tragen möchte oder als Mädchen lieber mit Autos spielt. Jedes Kind wird in seinen Bedürfnissen und Auslebungen bestärkt, vorausgesetzt es schadet nicht anderen, so dass es mit einem positiven Selbstbild für sich einstehen kann.

Kinder im Kindergartenalter fangen verstärkt an sich für den menschlichen Körper zu interessieren. Für das Aussehen, die Prozesse und Funktionen des Körpers. Dazu gehören auch die Merkmale beider Geschlechter und deren Funktionen. Mit dem passenden Material wird dieses Interesse kindgerecht und altersentsprechend aufgegriffen und thematisiert. Ihre eigene Körperlichkeit kennenzulernen stärkt die Kinder darin zu wissen, was sich gut anfühlt und was nicht und hilft ihnen eigene Grenzen zu entwickeln.

Sexualität ist kein Tabu und sollte nicht von Erwachsenen unterbunden werden. Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen, welches wir in unserer Einrichtung als solches akzeptieren.[2]

4.5 Rituale und Strukturen

Rituale und Strukturen vermitteln Kindern Sicherheit. An wiederkehrende Ereignisse im Alltag können sich die Kinder orientieren und sich somit geborgen fühlen. Eine klare Tagesstruktur bietet den Rahmen für jede einzelne Gruppe. Wiederkehrende Rituale wie der tägliche Morgenkreis geben den Kindern Sicherheit sich im Alltag zurecht zu finden und stärken sie gleichzeitig in ihrem Gemeinschaftsgefühl.

[2] Sexualpädagogik ist ein Thema, welches sensibel und individuell von Fachkräften begleitet und unterstützt wird. Besonders sind dabei die individuellen Grenzen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen und zu wahren. Der Entwicklungsstand sowie die Rahmenbedingungen in der Einrichtung bzw. In den Gruppen sind ebenfalls ausschlaggebend. Aus diesem Grund sind ausführlichere Informationen im Schutzkonzept verankert.

Tagesabläufe

Zwergmäuse

Uhrzeit	Tätigkeit
07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit/ Freispiel
08:30 – 08:55 Uhr	Gemeinsames Frühstück
08:55 – 09:05 Uhr	Bringzeit
09:05 – 09:30 Uhr	Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen, Infos zu Spielbereichen
09:30 – 11:15 Uhr	Aktionszeit/ Freispiel/ Angebote
11:15 – 11:30 Uhr	Erzählrunde und Kleiderwechsel
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:00 Uhr	Schlafphase und Ausruhzeit
13:00 – 14:30 Uhr	Aktionszeit/ Freispiel/ Angebote
14:30 – 15:00 Uhr	Snack
15:00 – 16:30 Uhr	Aktionszeit/ Freispiel/ Angebote/ Abholzeit

Feldmäuse/ Haselmäuse

Uhrzeit	Tätigkeit
07:30 – 09:00 Uhr	Bringzeit/ Freispiel/ offenes Frühstück
09:00 – 09:30 Uhr	Freispiel/ Impulse
09:30 – 10:00 Uhr	Morgenkreis
09:30 – 11:45 Uhr	Freispiel/ Angebote/ Impulse (gruppenübergreifend)
11:45 – 12:15 Uhr	Essen
12:15 – 13:00 Uhr	Ausruhzeit
13:00 – 14:30 Uhr	Freispiel/ Impulse/ Abholzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Snack
15:00 – 17:00 Uhr	Freispiel/ Impulse/ Abholzeit (gruppenübergreifend)

Wochenplan Zwergmäuse

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Singkreis Mitbringkreis (jeden ersten Montag im Monat)	Turnen (3-Wochen-Rhythmus) Naturmäuse (nicht an den Turntagen)		Großer Angebotstag (einmal im Monat)	

Wochenplan altersgemischte Gruppe

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Singkreis Besuchstag Mitbringkreis (jeden ersten Montag im Monat)	Turnen (3-Wochen-Rhythmus) Naturmäuse (nicht an den Turntagen)	Vorschule Besuchstag	Besuchstag Großer Angebotstag (einmal im Monat)	Besuchstag Sprach- und Forschermäuse

4.6 Eingewöhnungsmodell

Jedes Kind reagiert individuell auf den Übergang von der Familienbetreuung in die Kindertagesstätte. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene und unbekannte Abläufe.
Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern bzw. seiner primären Bezugsperson begleitet. Diese Eingewöhnung ist hierbei angelehnt an das „Berliner Modell“.

Um individuell auf jedes neue Kind eingehen zu können, widmet sich ihm die zuvor festgelegte(n) Bezugserzieher(in) für die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase. Im Voraus wird mit den Eltern bzw. der Bezugsperson, die das Kind begleiten wird, ein Erstgespräch geführt, das mögliche Trennungsängste, Zweifel oder Fragen klären soll. Außerdem wird mit den Eltern besprochen, welche Aufgaben ihnen zufallen, welches Ziel die Eingewöhnung verfolgt und mit welchen Schwierigkeiten gerechnet werden sollte. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, ihr Kind abgeben zu müssen. Wir empfehlen

den Eltern zusätzlich einen einmaligen „Hausbesuch“. Der zuständige Erzieher/in kommt nach Hause, so kann das Kind sie im gewohnten, vertrauten Umfeld kennenlernen. Nicht nur für die Kinder bietet diese Möglichkeit viele Vorteile, sondern auch für die Fachkräfte. Sie können die Kinder besser kennenlernen und ein umfassendes Bild über die jeweilige Familie erlangen, wodurch sie die Kinder besser einschätzen und auf ihre Bedürfnisse reagieren können.

- **Grundphase (etwa drei Tage)**

Während der Grundphase lernt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die Erzieher/innen kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um dem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen („sicherer Hafen“). Das Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von Mama oder Papa noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Der Bezugserzieher versucht sich dem Kind anzunähern, allerdings vorsichtig durch Spielangebote. In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

- **Trennungsversuch (4.Tag)**

Der Zeitpunkt der Trennung verläuft sehr individuell und orientiert sich am Kind. Frühestens am vierten Tag kann die erste Trennung durchgeführt werden. Je nach Reaktion des Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 min. ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, in dem sich das Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Wichtig hierbei ist ein bewusstes Verabschieden der Eltern vom Kind. Zeigt das

1.-3. Tag Grundphase	4.Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungs-phase	Schluss-phase
Kind Eltern ⟷ Erz.	Kind ⟷ Erz Tür Mutter	6 Tage 	14-21 Tage 		

Kind keine Anstrengungen, mit der Belastungssituation selbst fertig zu werden oder sich an den Erzieher zu wenden, kann von einer kürzeren Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Bei starrer Körperhaltung oder untröstlichem Weinen als Reaktion auf die Trennung wird die Bezugsperson wiedergeholt und der Trennungsversuch beendet. In

dieser Phase geht es nicht darum, wie lange das Kind in der Einrichtung bleibt, sondern darum zu verstehen, dass es gebracht, aber auch immer wieder abgeholt wird. Die Zeit der Trennungsphase orientiert sich am Verhalten und den Reaktionen des Kindes. Lässt sich das Kind beruhigen und ablenken, so verlängert sich die Zeit ohne die Eltern in der Kita täglich.

- **Stabilisierungsphase**

In dieser Phase übernimmt der Erzieher die Versorgung des Kindes, während die Bezugsperson zunächst noch anwesend ist. Neben der Versorgung wie bspw. Essen reichen, Wickeln und Anziehen, bietet sich die pädagogische Fachkraft immer wieder als Spielpartner/in an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Bezugsperson nimmt sich hierbei immer weiter zurück. Die Trennungsversuche wiederholen sich nun täglich und dehnen sich unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes immer weiter aus.
Die Bezugsperson hält sich dennoch weiterhin in der Einrichtung auf, um bei Schwierigkeiten der Trennung wieder zum Kind zurückkommen zu können. Dabei ist es besonders wichtig, dass das Kind nach seinem Aufenthalt bzw. der Trennung innerhalb der Kindertagesstätte immer einen positiven Abschluss erlebt. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Kind mit positiven Gedanken nach Hause geht und am nächsten Tag die Kindertagesstätte wieder mit einem guten Gefühl besucht.

- **Schlussphase**

Die begleitende Bezugsperson übergibt das Kind dem Erzieher und geht, ist allerdings jederzeit erreichbar. Die Trennungsphasen sind nun mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so den Eltern das Verlassen der Einrichtung. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind seine(n) Bezugserzieher(in) als sichere Basis akzeptiert hat, sich von diesem oder dieser trösten lässt, Spielpartner in der Kindertagesstätte gefunden hat und vor allem wenn es Freude am Aufenthalt in der Kita zeigt. Die Trennungsphasen können nun immer weiter erhöht werden, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.
Nach der Eingewöhnung erfolgt ein Reflexionsgespräch zwischen den Eltern und der jeweiligen Erzieherin/ des jeweiligen Erziehers.

4.7 Entwicklungsgespräche und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung, denn auf ihnen basiert die jeweilige Einschätzung der Entwicklung der Kinder. So können Interessen, Bedürfnisse, individuelle Stärken und Begabungen sowie auch gewisser Förderbedarf herausgefiltert werden und für die jeweiligen Handlungen der Erzieher/innen abgestimmt werden. Sie geben uns Einblick in die aktuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Neben freien Beobachtungen nutzen wir gezielte Beobachtungen nach Kuno Beller. Diese Dokumentationen werden in den Teamsitzungen gemeinsam reflektiert sowie ausgewertet und dienen anschließend als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Diese finden in der Krippengruppe zwei Mal jährlich statt, in der altersgemischten einmal jährlich (um den Zeitpunkt des Geburtstages). Weitere Gespräche können bei Bedarf jederzeit zwischen den Eltern und den Bezugserzieher/innen abgestimmt und vereinbart werden.

4.8 Portfolio

In unserer Kindertagesstätte führen wir für jedes Kind einen eigenen Portfolioordner. In diesem werden alle Entwicklungsschritte der Kinder durch Fotos, Bilder und Texte dokumentiert.

Das Portfolio wird als Instrument unserer pädagogischen Arbeit genutzt und hält den Erwerb von Kompetenzen, die Lern- und Entwicklungserfolge und die Persönlichkeit des Kindes fest. Auch die Kinder dürfen ihren Teil dazu beitragen. Es werden Bilddokumentationen von Ausflügen, Lernerfolgen, besonderen Erlebnissen, sowie Gebasteltes, Lieder und Lerngeschichten abgeheftet. Die festgehaltenen Fortschritte haben für die Kinder eine große Bedeutung, ebenso wie der familiäre Teil, welcher immer seinen Platz im Portfolio bekommt. Die Eltern bekommen hierfür Vorlagen von der Kita, die sie gemeinsam mit und für das Kind gestalten können. So wird den Kindern signalisiert, dass auch ihre Familie immer einen Platz in der Einrichtung hat.

Der Ordner ist Eigentum eines jeden Kindes und ist daher jederzeit für das Kind und seine Eltern einsehbar. Damit jedes Kind selbständig auf sein Portfolio zugreifen kann, ist es

sowohl mit dem Namen als auch mit einem Foto gekennzeichnet und steht in den Gruppen in einem Regal auf Kinderhöhe. Am Ende der Kitazeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

4.9 Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt und mit vielen Veränderungen verbunden. Auf diese Transition möchten wir die Kinder in unserer Vorschularbeit vorbereiten, um ihnen den Start in ein neues Kapitel im Leben zu erleichtern.

Zum einen arbeiten wir im engen Austausch mit der Grundschule Stupferich und den dort tätigen Lehrkräften zusammen. Von Seiten der Kita ist ein(e) Erzieher(in) fest für diese Zusammenarbeit zuständig und dient den Eltern als konstante Ansprechpartner/in. Gemeinsam mit der Vorschulerzieher/in besuchen die Vorschüler die Grundschule in Stupferich. Hier werden abwechselnd Turn- und Schulstunden mit den Kindern erlebt.

Die Kooperation mit der Grundschule und die damit verbundene Vorbereitung auf den Wechsel beginnt im Herbst eines neuen Kitajahres und endet mit dem Schuleintritt.

Zum anderen werden aber auch in der Einrichtung Aktivitäten für die Vorschulkinder angeboten, bei diesen sie freiwillig teilnehmen können. Dabei werden auf spielerische Weise unterschiedliche Entwicklungsbereiche abgedeckt, um die Kinder auf einen erfolgreichen Schulstart vorzubereiten:

- Feinmotorik: Stifthaltung, Schleife binden, Selbstständiges An- und Ausziehen, erstes Schreiben von Buchstaben und Zahlen
- Soziale und emotionale Kompetenz: Selbstbewusstsein stärken, Empathie entwickeln, Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Problemlösekompetenz
- Kognitive Kompetenz: Zahlenverständnis, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Verständnis für Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen
- Sprachkompetenz: altersgerechter aktiver und passiver Wortschatz, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiedergeben

Im Rahmen ihres letzten Kindergartenjahres ermöglichen wir den Kindern abhängig vom Entwicklungsstand eigenverantwortlich für bestimmte Zeit erweiterte Freiräume zu erlangen und bestimmte Aufgaben zu übernehmen.

Gegen Ende des Kitajahres bieten wir mit den Eltern ein gemeinsames Schultütenbasteln an. Außerdem gestalten wir eine individuelle Abschlussaktion und feiern am letzten Tag ein Abschiedsfest, bei dem die zukünftigen Schulkinder ihren Schulranzen zeigen dürfen. Beim Abholen werden sie traditionell “rausgeworfen”.

4.10 Inklusion

Wir sehen Menschen mit Behinderung nicht als Außenstehende der Gesellschaft, die integriert werden müssen, sondern als dazugehörige Mitglieder, die in unserer Einrichtung genauso erwünscht sind, wie alle anderen. Wir sehen Inklusion von Kindern mit einer Behinderung als Bereicherung, denn sowohl die Kinder mit Behinderung als auch die Kinder ohne Behinderung profitieren von dieser Erfahrung und lernen vorurteilsfrei und tolerant gegenüber anderen Menschen zu sein. Familien von Kindern mit Inklusionsbedarf erhalten eine umfassende Beratung zu den Fördermöglichkeiten und sorgen zusammen mit den Mitarbeitern der Einrichtung dafür, dass alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können, um dem Kind den Besuch der Kindertagesstätte zu ermöglichen. Hier arbeiten wir eng mit unserer trägerinternen Fachkraft, der Eingliederungshilfe der Stadt Karlsruhe, den Eltern und beratenden Institutionen zusammen.

5 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mit Anregungen und pädagogischen Ratschlägen, sehen diese jedoch immer als Experte für ihr Kind an.

Praktizierte Formen der Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte Mäusenest:

- Persönliche Gespräche nach Wunsch
- Aufnahmegespräche
- Hausbesuche
- Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen
- Gespräche „zwischen Tür und Angel“
- Pädagogische und organisatorische Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Informationsnachmittage
- Infowand und Schaukasten
- Newsletter
- Gemeinsame Aktionen und Projekte

5.1 Elternbeirat

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in unserer Kita. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kitajahres statt. Der Elternbeirat besteht am Ende aus jeweils einem Elternteil pro Gruppe und einem Stellvertreter. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner zu sein und diese an die Kita-Leitung bzw. die jeweils betroffenen Erzieher/innen weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden.
Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner für die Erzieher/innen, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben.

Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, werden die Mitglieder des Elternbeirates ca. einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen in die Einrichtung eingeladen. Sollte Bedarf nach mehr Austausch bestehen, beispielsweise aufgrund der Organisation eines anstehenden Festes, eines Wechsels im Team oder bei den Mitgliedern des Elternbeirats, können weitere Treffen vereinbart werden.

6 Veranstaltungen, Feste, Feiern

Das Kitajahr im KiFaZ Mäusenest ist geprägt durch unterschiedliche Veranstaltungen, Feste und Feiern. Jedes Jahr finden ein Sommerfest sowie das Lichterfest statt. Für die Eltern gibt es mindestens zwei Elternabende pro Jahr. Des Weiteren werden auch Aktionen für die ganze Familie geplant, wie z.B. Gartenaktionen oder Ausflüge. Diese variieren jährlich je nach Interesse der Einrichtung, der Kinder und der Eltern.

Unterschiedliche Veranstaltungen wie einen Tag der offenen Tür oder Informationsnachmittage bieten Eltern von außerhalb die Möglichkeit das Kinder- und Familienzentrum vorab kennen zu lernen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen und unsere Partner, Freunde und Kunden in unsere pädagogische Arbeit bestmöglich einzubeziehen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Website der Pro-Liberis gGmbH
- Facebook und Instagram
- Flyer und Plakate
- Tag der offenen Tür
- Informationsnachmittage
- Elternabende und Aktionen
- Interner Newsletter mit Informationen
- Schaukasten

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Kindertagesstätte sehen wir es als unsere Aufgabe gemeinsam mit unserer näheren Umgebung zusammenzuarbeiten. So können wir unsere Kita nach außen öffnen und unsere Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar machen.

Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschule in Stupferich
- Stadtteil Stupferich und Stadt Karlsruhe
- Unterschiedliche Fachschulen für Sozialpädagogik
- Sportgemeinschaft Karlsruhe – Stupferich
- Seniorenresidenz „Am Wetterbach“ in Palmbach

- „Bee-my-world“
- Metzgerei „Kunz“ in Stupferich
- Bäckerei Visel aus Karlsruhe
- Schulfrucht- und Schulmilchprogramm
- Catering Freshfood

Auch in der direkten pädagogischen Arbeit wollen wir uns mit den umliegenden Institutionen vernetzen. Je nach aktuellem Thema bieten sich Kontakte zu der Feuerwehr, der Polizei, Büchereien, Museen, dem Theater oder dem Zoo an.

Um alle Familien optimal betreuen und beraten zu können, kooperieren wir ebenso mit Ämtern und Behörden, wie z. B.:

- Landratsamt Karlsruhe
- Jugendamt Karlsruhe
- Jobcenter Karlsruhe
- Heilpädagogischer Fachdienst Karlsruhe
- Frühförderstelle Karlsruhe

9. Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Hierzu gibt es genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Diese wurden allen Mitarbeitern mitgeteilt, um richtiges Handeln in einer solchen Situation sicherstellen zu können. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Eine Besonderheit unseres Trägers bietet die trägerinternen Kinderschutzfachkräfte Nadine Bartell, Cristina David, Miriam Dürr und Svetlana Uhl. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und gibt den Erzieher/innen bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen.

10. Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Hier wurden in 54 Artikeln die Rechte der Kinder, gesondert der Menschenrechte, niedergeschrieben.

Unserer pädagogischen Arbeit legen wir folgende Rechte zu Grunde:

- Unsere Kinder haben alle die gleichen Rechte.
- Wir berücksichtigen bei allen Maßnahmen vorrangig das Wohl des Kindes und verstehen uns als Anwälte des Kindes.
- Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Uns ist es wichtig den Kindern ihre Rechte näher zu bringen und ihnen ein Bewusstsein dafür zu geben, dass auch sie als kleine Menschen auf ihre Recht bestehen können und gegenüber dem Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen werden.

11. Beschwerdemanagement

Beschwerde

⇩

Nachfragen – Sachlich und Begründet antworten/ entschuldigen für den Missstand

⇩

Anliegen ins Kleinteam bringen ⇨ Leitung informieren

⇩

Je nach Beschwerde, diese im Großteam besprechen

⇩

Lösungsmöglichkeiten mit Team/ Eltern suchen

⇩

Kontakt zu Eltern ⇨ Lösung mitteilen

⇩

Auswertung im Team

- **Grundsätze Beschwerdemanagement**

- Kinder und Eltern haben grundsätzlich ein Beschwerderecht.
- Jede Fachkraft ist verpflichtet alle Beschwerden von Kindern und Eltern entgegen zu nehmen.
- Wer sich bei uns beschwert, der macht uns ein Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit in der Kita zu verbessern.
- Die Fachkraft nimmt die Beschwerde ruhig und sachlich an.
- Die Fachkraft ist dankbar, für die Rückmeldung.
- Die Fachkraft versichert sich bei dem Beschwerdeführer, dass sie versteht was gemeint ist.
- Wir gehen jeder Beschwerde sorgfältig nach.
- Die Leitung der Einrichtung ist immer zu informieren. Bei gravierenden Beschwerden auch der zuständige Kitabeauftragte.
- Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.
- Das Einbeziehen der Person, an welche sich die Beschwerde richtet, ist unabdingbar.
- Die Fachkraft, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung oder verweist an die zuständige Person.
- Ein Beschwerdegespräch ist geprägt von beidseitigem respektvollem Umgang und Offenheit.
- Wurden gemeinsame Vereinbarungen getroffen, wird innerhalb eines angemessenen Zeitraumes der Beschwerdeführer angesprochen, ob er/sie mit der Lösung zufrieden ist.

- Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdeverfahrens hingewiesen (Elternabend).
- Wenn deutlich wird, dass über bestimmte Vorgänge gehäufte Beschwerden auftreten, ist eine Verbesserung in die Wege zu leiten.
- Die Beschwerdeprotokolle werden bei der Leitung aufbewahrt.
- Über gehäufte Beschwerden wird der Träger informiert.

Ist eine Problemlösung nicht möglich wird folgende Vorgehensweise angegangen:

- Gesprächsvermerk mit Datum, Name und Beschwerdegrund
- Evtl. Lösungsvorschlag
- Neuer Termin ansetzen
- Weiterreichen an den Adressaten der Beschwerde bzw. der Leitung

- **Wünsche an die Eltern / Vorgehensweise bei einer Beschwerde**

- Beschwerden direkt ansprechen ⇨ löst manche Beschwerde schneller
- Keine grundsätzlichen Themen zwischen Tür- und Angel besprechen
- Der Ton (beidseitig) spielt die Musik
- Gegenseitiger Respekt muss gewahrt sein
- Vertrauen in alle Fachkräfte
- Höflichkeitsformen einhalten z.B. beim Begrüßen/Verabschieden

- **Grundverständnis**

- Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.
- Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.